

Das Problem mit den Prioritäten

Oder: Worauf es wirklich ankommt

Dr. phil. Martha von Jesensky (2021/22)

Nach dem sogenannten „*Eisenhower-Modell*“ werden in vielen Büros und Dienstleistungsbetrieben Prioritäten gesetzt, um das Wichtige, was *dringend* ist, vom Unwichtigen, *nicht dringend*, zu trennen. Hier werden also Prioritäten vom Arbeitgeber vorgegeben. Dieses Modell hat der 34. Präsident der Vereinigten Staaten Dwight D. Eisenhower entwickelt.

Für einen persönlich gestalteten Lebensplan ist auch die allgemeine Bildung von höchster Priorität, das weiss jeder. Aber welche Prioritäten setzen wir hier?

Ohne Zweifel. Bildung formt den Charakter. Sie ist ein erworbener Zustand geistiger Erkenntnisse, eine *Ausstattung des Innern* (Newman) ein persönlicher Besitz; sie stellt die geistige Verfassung eines Menschen dar.

Der grosse Gelehrte von der Oxforder Universität John Henry Newman (1801- 1900), nennt den Gebildeten *Gentlemen*. Man erkennt ihn etwa an Anstand, Stimme, Halt, Benehmen, Ungezwungenheit, Selbstbeherrschung, Geschmack, Taktgefühl, vornehme Gesinnung, Grossmut, Nachsicht, Gabe der Unterhaltung und ähnliches. Seine Prioritäten sind **Wissenschaft, Fortschritt und Kultur.** Religion

dagegen wenig. Sein *Credo* ist die Vernunft. Er hält sich unabhängig, souverän, er schafft sich selber eine Religion. Man spürt. Wir haben hier mit einem Prototyp des Humanisten zu tun.

Johannes Paul II. sagt in einem Gespräch mit André Frossard: „Humanismus, Wissenschaft, Fortschritt“ sind nur verschiedene Artikel des Credo der Vernunft, die von den Franzosen der Revolution zur Gottheit ernannt worden sind.“ Im Jahre 1793 wurde auf dem Place de la Concorde in Paris eine Statue zur Verehrung der „*Göttin der Vernunft*“ errichtet. (1982, S. 243) - Weiter sagt Newman: Die biblisch geoffenbarte Religion scheint dem *Gentlemen* zu „unirdisch“, als dass sie einen dauernden Einfluss auf ihn ausüben könnte.

(Vgl. Biemer/Derek/Holmes/Siebenrock „Leben als Ringen um die Wahrheit“ – Ein Newman Lesebuch“ 2019, S.115, 135 und 137)

Nun gibt es auch innerhalb der katholischen Kirche Theologen, Geistliche und wissenschaftlich Orientierte, die, wie wir annehmen, selbstverständlich gläubig sind, nichtsdestotrotz gewisse Gebote der überlieferten Offenbarung *unirdisch* finden, weshalb sie Korrekturen fordern. Aber wie verhalten sie sich dann Menschen und Kollegen gegenüber, die nach langem Ringen um die Wahrheit, **gerade in der biblischen Weisungen** ihre Ruhe und Überzeugung gefunden haben? Leute, die ihre Prioritäten ehrfurchtsvoll auf die Beobachtung der göttlichen Gebote setzen.

Diese Situation musste auch der Priester John Henry Newman während etwa acht Jahren durchleiden.

Newman war nicht nur ein *Gentleman* im obigen Sinn, der Bildung, Fortschritt und Kultur förderte, mehr noch. In all seinen Predigten wies er unmissverständlich auf die Urkraft des schöpferischen Geistes (Logos) hin, in dem alle Wissenschaften und Schönheiten der Seele verwurzelt sind. Diese Urkraft des Geistes und seine Verwirklichung ist in Jesus Christus sichtbar geworden.

Newmans Plan war unter anderem, ein College oder ein Studentenheim („Hall“) für Katholiken an der protestantischen Universität zu errichten. Er würde ihre Seelsorge übernehmen. Sein Vorgesetzter (Ullathorne), Bischof von Birmingham, zu dessen Diözese Oxford gehörte, unterschützte dieses Vorhaben. So hatte Newman 1864 ein Grundstück gekauft, doch es kam anderes. In der Zwischenzeit hatten seine Kollegen, Henry E. Manning vom Domkapitel in Weltmeister und William G. Ward, beide Konvertiten wie er, also zum Katholizismus übergetreten, ohne mit ihm (Newman) gesprochen zu haben, ihre Befürchtungen von einer gemischten Erziehung der Studenten, nach Rom gemeldet.

Noch im Dezember desselben Jahres (1864) kam von der Kongregation in Rom eine deutliche Mahnung gegen den Besuch katholischer Studenten an protestantischen Universitäten. Daraufhin verkaufte Newman das Grundstück ohne zu zögern. Er sah seinen Plan eines Oratoriums für die Studenten in Oxford für immer aufgeben zu müssen.

Im August 1867 schrieb ausgerechnet Manning an Newman, er habe den Wunsch, ihre Beziehungen zu klären. (Zitat) *„Ich zweifle, ob es unter Ihren Freunden viele gibt, die wahrhafter und warmherziger gewünscht haben, Sie aufblühen und Ihre Macht und Mittel zum Dienst der Kirche wachsen zu sehen.“* - Newman antwortete offen, dass Manning ihn fälschlicherweise für einen Führer der liberalen Katholiken gehalten habe und ihn „kaum noch als katholisch“ eingestuft hat.

Dies war nur ein Beispiel, auf welche Weise Newman getäuscht wurde. Doch er schwieg und gehorchte. Die Journalistin Emily Bowles berichtet von einem Besuch bei ihm: (Auszug)

„Er war nicht nur für seine Jahre unverhältnismässig gealtert, sondern sein grosses, kräftiges Gesicht war von Furchen durchzogen, die nicht die Jahre hineingezeichnet hatten. Es war offensichtlich, dass es Furchen grossen Schmerzes waren, Züge der Enttäuschung und **geduldigen Leidens beim Scheitern so vieler Hoffnungen.**“ (Vgl. G. Biemer, 1989, S. 116,117,120)

Nun wie konnte Newman angesichts seiner negativen Erfahrungen in der Kirche, seine Treue zu ihr bewahren? Den Grund sehe ich im Folgenden; schon früh wurde Newman von der Liebe und Worte Jesu „**gepackt**“, die ihn gelehrt haben, in Schwierigkeiten auf **d e n** zu blicken, der, wie kaum jemand die Einsamkeit, Leid und Verlassenheit kennt - gleichzeitig aber auch die Tränen abwischen wird. (Vgl. Offenbarung 21:4 und Jesaja 25,8)

Hinweis: Newman wurde ein Jahr vor seinem Tod zum Kardinal befördert und 2019 von Papst Franziskus heiliggesprochen.
